

Fragen und Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **3 (1945-1946)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

der gleichzeitigen Durchführung einer richtigen Diät der Gang in die Apotheke erübrigen.

Sehr gut erinnere ich mich in diesem Zusammenhang eines Klickeefabrikanten, der vor dem letzten Kriege immer mit dem Magen zu tun gehabt hat. Im Felde, d.h. im Schützengraben hatte er, um den Hunger zu stillen, öfters rohe Kartoffeln essen müssen, da er in der ersten Linie kein Feuer anzünden durfte. Nach Hause zurückgekehrt, so erzählte er mir, hatte er sein Magenleiden verloren, und er konnte es nur dem Genuß der rohen Kartoffeln, die er so oft gegessen hatte, zuschreiben. Ob nicht auch andere Faktoren mitgespielt haben, wäre bestimmt noch in Betracht zu ziehen. Interessant ist jedoch die gemachte Beobachtung trotzdem. Des öfters habe ich Berichte erhalten, wie ziemlich schwere Magengeschwüre mit rohem Kartoffelsaft, Gastrinol und einer milden zellulosearmen Diät geheilt worden sind. Die Heilung tritt nur desto schneller ein, je besser der Patient es lernt, ganz langsam zu essen und ganz gut zu kauen bzw. zu durchspeicheln.

Daß auch der Kabis heilwirkende Stoffe enthält, das werden wir das nächste Mal erfahren. Auch was mit den Kohlblättern alles erreicht werden kann, werden die Leser gelegentlich mit Staunen vernehmen können.

Für heute aber wollen wir uns aus der Vorratskammer eine der Gewürzdosen hervorholen, die eine bekannte, schwarze Beere enthält, nämlich:

Die Wacholderbeere. Nun ja, diese sind bekanntlich gerade gut genug, um sie aus dem Sauerkraut herauszulesen und schön an den Rand des Tellers zu placieren. Daß sie auch hie und da im Kochbuch als Gewürz erwähnt werden, und daß der Großvater am Morgen oft ein paar Wacholderbeeren gekaut hat, das weiß man in der Regel noch von diesen verachteten Beerlein. In alten Kräuternbüchern ist auch vielfach zu lesen, daß die Adler ihr hohes Alter den Wacholderbeeren zu verdanken hätten. Sie enthalten ein feines aetherisches Oel und sehr viel Zucker, sodaß sie beim Essen eigentlich sehr süß schmecken sollten, wenn nicht anderseits noch Bitterstoffe in diesen schwarzen Beerchen enthalten wären.

An Gicht und Rheumatismus Leidende finden in den Wacholderbeeren ein vorzügliches Mittel zum Ableiten auf die Nieren, d.h. zum vermehrten Ausscheiden der harnsauren Stoffe durch den Urin. Nimmt man jedoch zuviel Wacholder, was besonders bei Einnahme von Saft oder Extrakt leicht der Fall sein kann, dann reizt man die Nieren. Bei Nierenentzündung und -Reizung darf Wacholder nur homöopathisch (juniperus comunus D1 oder D2) tropfenweise eingenommen werden.

Bei Asthma, d.h. gegen die starke Verschleimung, die als Folge dieser Krankheit in Erscheinung treten kann, wirkt der Wacholderextrakt sehr gut, besonders, wenn er im Wechsel mit Berberitzen und Vogelbeeren eingenommen wird.

Als mildes Mittel gegen Wasseransammlungen im Körper und bei einem akuten Blasenkatarrh hat sich Wacholder als Tee, Essenz oder Extrakt sehr gut bewährt.

Fragen und Antworten.

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der „Gesundheitsnachrichten“ gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine zwanziger Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (App.) zu richten.

Baunscheidtmethode. An Herrn Z. in S. — Ueber die Baunscheidtmethode habe ich ja schon öfters in der „Naturheilkunde“ geschrieben, und gerne will ich Ihnen nochmals ausführlich eine Anleitung zur Erlernung dieses Heilverfahrens bekanntgeben. Ich möchte jedoch darauf hinweisen, daß es nicht so einfach ist, mit dieser Methode zu arbeiten. Wenn man sie nämlich richtig und gründlich durchführt, kann es sogen. Herdreaktionen geben, die während und zum Teil auch nach der Behandlung enorm stark zu reagieren vermögen. Wie oft sind am dritten und vierten Tag hohe Fieber aufgetreten, besonders, wenn versteckte Tuberkulose-Herde vorhanden waren, wie z. B. bei Menschen mit lymphatischem Naturell. Der Schweiß bekommt alsdann einen eigenartig säuerlich-süßen Geruch, der auch für die geschlossene Tuberkulose als typisch bezeichnet werden muß. Schon Louis Kuhne, der bekannte Gründer der „Kuhnebäder“, hat damals die Aerzte in Erstaunen versetzt, weil er auf Grund der Ausdünstung die Tuberkulose-Erkrankung erkennen konnte, selbst wenn noch kein offener Herd festgestellt worden war. Es ist bekannt, daß er, weil er gerade diese eigenartige Ausdünstung oft hat feststellen können, diese Feststellung einer näheren Prüfung unterzogen hat und so auf die Schlußfolgerung einer schlummernden Tuberkulose-Erkrankung gestoßen ist. Dr. Bircher würde dies als eine sogen. „maskierte Tuberkulose“ bezeichnen.

In solchen Fällen, die nicht immer offen zu Tage treten, wirkt die Baunscheidtbehandlung enorm stark, und die Reaktionen sind vielfach für den Patienten eine große Anforderung. Nicht jedermann begreift, daß auch Nachwirkungen, die tieferliegende Herde zum Vorschein bringen, für den Patienten von Vorteil sind. Es gibt Aerzte, die erzürnt sind, wenn sie die erwähnte Wirkung beobachten, während wiederum andere Aerzte, zu unserem großen Erstaunen, den Patienten beruhigen und ihm offen zugeben, daß die Behandlung an und für sich gut sei, und daß es im Interesse des Patienten begrüßt werden müsse, wenn der Unrat herauskomme, die Krankheitsstellen aufgewühlt und die Giftstoffe ausgeschieden werden. Gerade dieser Tage kam eine Frau von Bern zu mir, die im erwähnten Sinne leidend gewesen war. Sie erklärte mir, sie sei wieder bei ihrem Arzte gewesen, der in Bern besonders für die Behandlung der Tuberkulose einen guten Namen besitze. Nachdem er sie kontrolliert, 97 % Hämoglobin festgestellt und die Blutsenkung gemacht habe, habe er alles in Ordnung befunden. Da ihn der Gesamtzustand erfreut hat, hat er sich veranlaßt gefühlt zu fragen, was sie alles zur Förderung ihres Gesundheitszustandes vorgenommen habe. Er beobachtete auch die zurückgebliebenen Pigmentveränderungen der Haut und frug nach deren Ursache. Die Patientin erzählte ihm daraufhin die ganze Behandlung, die sie bei mir durchgemacht hatte, offen, worauf sich der Arzt seinerseits sehr anerkennend über die Methode ausgedrückt hat, ja, er hat sie sogar bestärkt, damit ruhig weiterzufahren.

Ich war erstaunt, dies zu vernehmen, denn ich kenne den Arzt weder mit Namen, noch persönlich. Er hat lediglich auf Grund der Schilderungen, sowie auf Grund der Angaben der verabreichten Mittel ein solches Urteil abgegeben, und zwar nachdem er den guten Erfolg beim Patienten durch seine Untersuchung hat feststellen können. Eigenartig ist noch, daß ich die Patientin absolut nicht auf Tuberkulose behandelt habe, sondern wegen Entzündungen im Unterleib, vor allem wegen Eierstocksentzündungen zu einer Kur aufgenommen habe. Sie sehen also, auch bei alten, vielleicht sogar medizinvergifteten und verpöfchten Fällen ist die Behandlung wirklich als eine gewisse Reinigung zu bezeichnen. Aber man kann damit, um in einem Bilde zu sprechen, in ein Wespennest hineinstecken, besonders bei nikotinvergifteten Menschen, wie

Schlenz-Bad das biologisch einwandfreie Kräuterschwitzbad

für die Ausscheidung und Verbrennung der Gifte im Körper, zur Behebung von hohem Blutdruck, Verbesserung der Zirkulation, gegen Rheuma! Prospekt verlangen.

Heilbad Neubad, Zürich 6 Tel. 28 47 11 / Ottikerstr. 37

auch bei Patienten, die jahrelang narkotische Mittel genommen haben, oder auch bei solchen, die Salvarsankuren mitmachen mußten. Da können die Reaktionen sehr unangenehme Überraschungen zu Tage fördern.

Ich gebe gerne jedem die genauen Anweisungen, lehne jedoch bei der Eigenbehandlung zu Hause jede Verantwortung ab, besonders wenn ich den Patienten nicht vorher habe kontrollieren können.

Handelt es sich jedoch nur um einen Hexenschuß, um Ischias, um innere Entzündungen, Eierstocksentzündungen und dergleichen, dann ist eine Behandlung zu Hause ohne weiteres möglich. Ich will Ihnen noch ganz kurz die Handhabungen bekannt geben:

Die zu behandelnde Stelle über dem Krankheitsherd oder in der Nähe desselben wird durch Frottieren stark gerötet, besser noch heiß gewaschen, dann mit dem Lebensweckerapparat (Baunscheidtapparat) eng aufgeschlossen die Hautreizung durchgeführt. Hierauf wird die Baunscheidtsalbe, sei es nun das Originalöl, die Ogallpasta, oder eine ähnliche Ableitungssalbe, kräftig eingerieben. Darüber wird eine Watteschicht gelegt und der zu behandelnde Körperteil gut eingepackt, so daß die sich entwickelnde Wärme schön isoliert bleibt.

5-6 Std. später setzt nun ein vermehrter Verbrennungsprozeß, ein sogen. örtliches Fieber ein, das, je nach der Reaktionskraft des Patienten, von diesem als sehr heiß und oft auch als etwas unangenehm empfunden werden kann. Nachher kommt die Serumreaktion, indem sich zwischen der Lederhaut und der Oberhaut (Epidermis) Serum bildet, entweder in kleinen Pusteln oder in Form von Blasen.

Dieses Serum läßt man zirka 24 Stunden schön liegen, um die sogen. Eigenserumbehandlung durchführen zu können. Es geht auf diese Art ein Teil des Serums wieder in den Körper zurück, und dient so als Gegenserum. Ich kenne sogar einen Arzt, der den Mut hat, von diesem Serum mit der Injektionsspritze herauszuziehen, um es an anderer Stelle wieder in den Körper einspritzen zu können. Auf diese Weise erzielt er mit dieser einfachen Eigenserum-Behandlung bei sehr schweren, chronischen Leiden starke Reaktionen mit erstaunlichen Erfolgen.

Am 3. Tag, wenn sich die Blasen öffnen und die Flüssigkeit bereits trübe wird, indem sich Eiter bildet, wird eine Wollfetterème, die Bioforce-Crème, aufgelegt, indem solche mit einem Glasstäbchen auf ein Tüchlein gestrichen wird, und zwar schön glatt. Dieses Tüchlein wird dann direkt auf die behandelte Stelle gelegt. Zwei mal täglich wird dieses Salbetüchlein gewechselt. Solange man beim Abnehmen des Tüchleins Eiter beobachten kann, solange wird auch die Salbe aufgelegt. Sie dringt in den Körper, und nachher kann das Tüchlein, mit Eiter getränkt, weggenommen werden. Manchmal bilden sich größere Eitermengen, die dann vorsichtig mit einem Wattebausch weggenommen werden müssen. Diese Behandlung kann 3, 4 bis 10 Tage dauern, und nicht selten kommt es vor, daß, nachdem alles schon verheilt und in Ordnung zu sein scheint, aus tiefer liegenden Krankheitsherden noch Eiterungen zum Vorschein kommen, die in Form von Aissen, Furunkeln oder Abzessen in Erscheinung treten. Diese müssen alsdann wie gewöhnliche Abzesse oder Furunkeln naturgemäß behandelt werden, was an anderer Stelle wieder erklärt werden wird. Auf jeden Fall versäume man nicht, bei der Eiterung Hepar sulfuris D4 oder sogar D3 zu geben, um die Ausscheidung zu fördern.

Nicht an jeglich beliebiger Stelle des Körpers darf eine Baunscheidtableitung durchgeführt werden, vor allem nicht im Gesicht, es sei denn in Ausnahmefällen. Unter keinen Umständen darf die Ableitung auf der Brust vorgenommen werden. Bei Erkrankung der Brüste kann man höchstens unter der Brust, in der Herzgrube oder sonst bei den in der Nähe liegenden Körperpartien behandeln, damit die in der Brust gesammelten Giftstoffe anderwärts ausgeschieden werden können. Auch in den Gelenkhöhlen sollten keine Ableitungen vorgenommen werden. Auf den Gelenken direkt kann man dies in Ausnahmefällen tun, jedoch ist diese Behandlung ohne Erfahrung zu unterlassen.

Wer eine Ableitung durchführen möchte und nicht genau Bescheid weiß, soll sich lieber vorher noch genau erkundigen, und ich bin gerne bereit, diesbezüglich Auskunft zu geben.

Harnsäure Diathese (Harnsäurevergiftung). —

Herrn N. in D. b. Zürich. — Gegen ihre Harnsäurevergiftung, die sich nun bei Ihnen in immer wiederkehrenden rheumatischen Schmerzen äußert, ist es am besten, wenn Sie die Ernährung etwas salz- und eiweißarm einstellen. Essen Sie statt dessen viel Gemüse und Früchte, vor allem viel rohe Salate mit Zitronensaft oder Molkenkonzentrat gesäuert. Nehmen Sie auch viel Fruchtsäfte und Birchermüesli zu sich. Vermeiden Sie es jedoch, Gemüse- und Früchtenahrung zur gleichen Zeit zu essen und achten Sie darauf, alle Speisen gut zu kauen. Zur rascheren Ausscheidung der Harnsäure, sowie zur Anregung des Stoffwechsels, kann ich Ihnen die Schlenzbäder sehr empfehlen. Sie haben ja in Ihrer Nähe in Zürich die beste Gelegenheit dazu. Wenden Sie sich an Herrn Häusle, „Neubad“, Ottikerstraße 37, Zürich 6. Ich kenne Herrn Häusle persönlich sehr gut und weiß von ihm, daß er in der Durchführung der Schlenzbäder sehr viel Erfahrung, und was notwendig ist, das nötige Feingefühl besitzt. Dies ist nämlich bei der Anwendung und Dosierung von solchen physikalischen Methoden von großer Bedeutung. Ich habe schon von verschiedenen Patienten Briefe über die guten Erfolge der Schlenzbäder erhalten, besonders dann, wenn sie einigermaßen individuell durchgeführt worden sind.

Unsere Mitarbeiter.

All unseren Lesern möchten wir heute unsere Mitarbeiter vorstellen und sie etwas näher mit ihnen bekannt machen.

Herr Dr. med. Lantos ist ein erfahrener Homöopath und seine Arbeiten, besonders auf dem Gebiete der Krebsforschung, haben in den Kreisen von neuzeitlich eingestellten Aerzten und Naturheilkundigen eine sehr gute Aufnahme gefunden. Von Zeit zu Zeit werden unsere Leser aus der Feder dieses Vertreters der biologischen und demnach natürlichen Heilweise wertvolle Beiträge erhalten, die zu einem tieferen Verständnis der Homöopathie führen können.

Herr Beyeler kann uns als Dr. der Chiropraktik aus seiner vielseitigen, reichen Praxis genügend Beweise liefern, die uns zeigen, wie notwendig und gut es ist, wenn die Chiropraktik der Naturheilkunde als Spezialgebiet eingegliedert werden kann.

Wie rasch z. B. Wirbelverschiebungen nach Unglücksfällen behoben werden können, wie somit jahrelanges Leiden und Siechtum verhindert werden kann, wie oft bei Leiden, die auch den besten Naturmitteln noch trotzen, die chiropraktische Behandlung zur Heilung ausschlaggebend zu sein vermag, das werden die im Laufe des Jahres erscheinenden Erläuterungen illustrieren.

Herr Duss wird den Lesern seine reichen Erfahrungen als Bademeister und Masseur zur Verfügung stellen und zeigen, wann und unter welchen Voraussetzungen eine Massage gut und angebracht ist, und was man diesbezüglich vom gesundheitlichen Standpunkte aus tun und lassen soll.

Herr Knicker kann uns als erfahrener Orthopäde und Fußspezialist zeigen, warum die Behebung von Deformationen der Füße für den Gesundheitszustand von großer Wichtigkeit ist. Es wird im Laufe einer Artikelserie sehr interessant sein zu sehen, wie oft Ischias, Hexenschuß, Krampfadern, Gfrörni an den Füßen, Rückenschmerzen, ja, sogar Kopfweh und noch viele andere Leiden mit einer Deformation der Füße im Zusammenhange stehen. Wie wichtig die Wahl der rechten Schuhform, wenn nötig auch die passende Stütze eines gesenkten oder sonstwie krankhaft veränderten Fußes für die Förderung des Allgemeinbefindens ist, das werden all unsere Leser aus den Berichten einer erfahrenen Stimme aus der Praxis vernehmen.

Wir sind in der Wahl unserer Mitarbeiter sehr bedacht, denn wir möchten unseren Lesern nur zuverlässige Orientierungen zukommen lassen, die sich auf jahrelange Er-